

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 18.02.2018 / 10:00 Uhr

Das Amt eines Ältesten – die Herde weiden

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin von aller Blut.
²⁷ Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt. ²⁸ So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!“ (Apostelgeschichte 20,26-28)

Stell dir vor, du hast deine dir liebsten Menschen – deine Familie, deine Kinder – um dich herum versammelt, wohl wissend, dass ihr euch zum letzten Mal seht. Was würdest du sagen? Welche Worte würdest du wählen? Sicher keine Plattitüden oder Allgemeinplätze. Sicher auch kein Smalltalk über Belanglosigkeiten. Du würdest wohl versuchen, Worte zu finden, die sich in die Herzen deiner Lieben einprägen und die sie nicht vergessen.

In Apostelgeschichte 20 haben wir auch eine Abschiedsszene. Der Apostel Paulus war auf dem Weg zurück nach Jerusalem und machte Station mit dem Schiff in Milet. Von dort schickte er eine Botschaft nach Ephesus „... und ließ die Ältesten der Gemeinde herüberrufen“ (V. 17). Er teilte ihnen mit, dass dies ihr letztes Treffen war, denn er sagte: „Ich weiß, dass ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet“ (V. 25). Die Worte, die er als geistlicher Vater nun an seine geistlichen Kinder richtete, haben naturgemäß Gewicht, denn es waren seine letzten Worte an sie.

Natürlich kommen da Emotionen hoch. Sie beteten ein letztes Mal miteinander. Am Schluss umarmten sie sich, küssten sich und weinten sehr (V. 37). Sie waren „am meisten betrübt über das Wort, das er gesagt hatte, dass sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden“ (V. 38).

Was sagt ein Mann wie Paulus in diesem Moment den Ältesten der Gemeinde in Ephesus? Sein Thema ist ihr Dienst in der Gemeinde. Die Gemeinde lag ihm am Herzen, und er wollte sie unbedingt in guten Händen wissen. Paulus liebte die Gemeinde. Er liebte sie, weil Jesus die Gemeinde liebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Diese Liebe des Apostels zu dem, was seinem Herrn so wertvoll ist, wird in diesen letzten Worten, die er an die Epheser richtete, sichtbar. Er sprach nämlich über ihren Leitungsdienst in der Gemeinde. Wie sollten sie ihren Dienst als Leiter der Gemeinde ausführen?

I. EIN ÄLTESTER IST EIN MANN DES EVANGELIUMS

Paulus erinnerte die Ältesten von Ephesus an seinen Dienst unter ihnen, den sie sich zum Vorbild nehmen sollten: „Ihr wisst, wie ich mich vom ersten Tag an, als ich Asia betrat, die ganze Zeit unter euch verhalten habe“ (V. 18). Er hatte allen „die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugt“ (V. 21). Ebenso schrieb er den Philippern: „Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt“ (Philipper 3,17). Sie sollten ihn nachahmen, indem sie wie er Männer des Evangeliums waren.

Der Apostel schrieb weiter in unserem Text: „*Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin von aller Blut.* ²⁷ *Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt*“ (Apostelgeschichte 20,26-27).

Das hört sich zunächst etwas merkwürdig an: „*Ich bin rein von aller Blut*“. Dieser Satz ist aber nicht aus der Luft gegriffen. Erinnern wir uns daran, dass dies die letzten Worte des Apostels an die Epheser-Ältesten waren.

Mit diesen Worten bezog Paulus sich auf Hesekeel 33. Dort sagte Gott zu dem Propheten: „*Nun habe ich dich, o Menschensohn, für das Haus Israel zum Wächter bestellt, damit du das Wort aus meinem Mund hören und sie von mir aus warnen sollst.* ⁸ *Wenn ich zu dem Gottlosen sage: »Du Gottloser, du musst gewisslich sterben!« und du sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen, so wird jener, der Gottlose, um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.* ⁹ *Wenn du aber den Gottlosen vor seinem Weg warnst, damit er davon umkehrt, und er von seinem Weg nicht umkehren will, so wird er um seiner Sünde willen sterben; du aber hast deine Seele gerettet“ (V. 7-9).*

Diese Worte Gottes bilden den Hintergrund für die Aussage des Paulus. Der Apostel hatte seinen Dienst wie der Prophet Hesekeel getan – er hatte „den ganzen Ratschluss Gottes“ verkündigt und nichts verschwiegen. Er hatte zur Buße und zum Glauben an den Herrn Jesus Christus aufgerufen.

Konnten wir das nicht während seines gesamten Dienstes beobachten? Stets hatte er den Menschen Jesus Christus gepredigt. Er bedrängte sie, er lud sie zu Christus ein, warnte sie aber auch. Er stellte den Sohn Gottes als einzigen Weg zur Vergebung von Sünde und Schuld in den Mittelpunkt seiner Verkündigung. Er predigte, dass der Herr Jesus auferstanden ist und lebt. Und weil er nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hatte, konnte Paulus nun sagen: „*Ich bin unschuldig des Blutes aller Menschen.*“

Der Apostel liebte die Gemeinde. Deswegen war er sehr darum besorgt, dass die Ältesten Männer des Evangeliums waren, denn das ist wesentlich für das Wohlergehen einer Gemeinde. Älteste sollen mehr als alles andere das Evangelium predigen.

John Brown war ein schottischer Pastor, der von 1722 bis 1787 lebte. Als klar war, dass er nicht mehr lange zu leben hatte, schrieb er einen Abschiedsbrief an seine Gemeinde. Darin kam seine Sorge zum Ausdruck, dass die Gemeinde doch einen Nachfolger finden möge, der ein Mann des Evangeliums war. Er schrieb: „*Bezüglich eures Bemühens, einen anderen (Nachfolge-)Pastor zu finden, flehe ich euch durch viel inbrünstiges Gebet an: Lasst ihn vom Herrn sein! Und achtet darauf, dass seine Predigten eure Gewissen berühren. Möge der Herr euch vor jemandem bewahren, der euch nur schmeicheln will und sich selbst statt den Herrn Jesus Christus sucht ... Oh! Wie würde sich meine Seele freuen, wenn ich dort droben bei dem Herrn darüber in Kenntnis gesetzt werden würde, dass Christus an die Seite meines Nachfolgers getreten ist, um zu erobern und zu siegen! Welche Freude wäre es für mich, euch und ihn (den Nachfolge-Pastor) mit Hunderten bekehrter Seelen an der Hand Christi zu sehen, obwohl ich dort mit nicht mal 10 geretteten Seelen stehen werde!*“

Haltet Ausschau nach einem Mann des Evangeliums – der nicht sich selbst, seine akademischen Errungenschaften, seine Eloquenz, sein äußeres Erscheinen preist, sondern Christus, den Gekreuzigten. Achtet darauf, dass es ein Mann des Evangeliums ist, weil es im Kern um Jesus Christus geht.

Die Botschaft des Paulus an die Ältesten ist also erstens: Seid Männer des Evangeliums! Dann kommt er zu einem weiteren wichtigen Kriterium:

II. EIN ÄLTESTER ACHTET AUF SEIN PERSÖNLICHES LEBEN MIT GOTT

Nachdem er sie an sein Vorbild erinnert hat, das Evangelium im Zentrum ihres Dienstes zu haben, ermahnt Paulus die Ältesten: „*So habt nun acht auf euch selbst*“ (Apostelgeschichte 20,28).

Damit will er sagen: „Achtet auf euren eigenen geistlichen Zustand.“ Wenn ein Leiter einer Gemeinde sein eigenes geistliches Wohlergehen vernachlässigt, wird er sich ganz automatisch auch nicht um den geistlichen Zustand anderer kümmern.

Eine ähnliche Aufforderung gab Paulus seinem Schüler Timotheus mit auf den Weg: „**Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beständig dabei!** Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören“ (1. Timotheus 4,16).

Der geistliche Zustand eines Ältesten ist ein entscheidendes Merkmal. Ältesten sollen ihr eigenes Leben beständig überprüfen und darauf achten, da sie sonst ein schlechtes Beispiel für die sind, die sie weiden. Wenn ihr geistliches Leben, ihre Gemeinschaft mit Gott, ihr Wachstum in der Heiligung vernachlässigt wird, können sie nicht für andere da sein. Sie taugen dann nicht als Vorbilder für die Herde.

Keine Gemeinde kann über den geistlichen Zustand ihrer Leiter hinauswachsen. Entscheidend sind nicht Strategien für Gemeindegewachstum, ausgebuffte Leiterschaftsfähigkeiten oder ausgeklügelte Lehrprogramme, sondern der geistliche Zustand der Leitung. Deshalb mahnte Paulus die Ältesten zur Selbstprüfung. „Achtet auf euch selbst, auf euer Leben im Verborgenen, auf euer Gebetsleben, auf euren Charakter, auf eure Ehe, auf eure Familie.“

Deswegen ist es so wichtig, dass es eine Mehrzahl von Ältesten gibt. Denn die Frage ist doch: Wer weidet den Pastor? Wer sorgt sich um den Ältesten? Wer hilft dem Pastor, auf sich selbst zu achten? Die Antwort ist: Seine Kollegen, seine Mitältesten. Liebe Gemeinde, danke für eure Gebete für die Leiterschaft dieser Gemeinde!

Ein Ältester ist ein Mann des Evangeliums, er achtet auf sein persönliches Leben mit Gott und

III. EIN ÄLTESTER HÜTET DIE HERDE

„So habt nun acht auf euch **selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat.**“

Das Neue Testament gebraucht drei unterschiedliche Ausdrücke, um das zu beschreiben, was wir für gewöhnlich mit „Pastor“ verbinden. Dabei bezeichnen diese Begriffe nicht unterschiedliche Ämter, sondern drei verschiedene Facetten desselben Amtes. Sie sind also untereinander austauschbar.

- „Ältester“ (presbyteros, V. 17 – Titus 1,5; 1. Timotheus 5,17) umschreibt die Notwendigkeit geistlicher Reife.
- „Aufseher“ / „Bischof“ (episkopos, V. 28 – 1. Timotheus 3,1-2; Titus 1,7) weist auf die Aufsichtsfunktion hin.
- „Pastor“ (poimen, übersetzt: Hirte, V. 28 – Epheser 4,11) beinhaltet die Aufgabe der Fürsorge.

In unserem Bibeltext heißt es nun: „Achtet auf die ganze Herde.“ Die Herde ist ein Bild für die Gemeinde. „*Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide*“ (Psalm 100,3).

Dies ist für uns gewöhnlich ein romantisches Bild. Wir haben einen Deich vor Augen, die untergehende Sonne, friedlich grasende Schafe. Wenn Paulus die Ältesten von Ephesus auffordert: „Achtet auf sie“, sollte man meinen, dass das kein Problem sei. Aber ganz so einfach ist es nicht. Die Herde zu hüten ist eine große Herausforderung.

Ich habe Kollegen im pastoralen Dienst, die mir unter Tränen von Auseinandersetzungen mit den Schafen der Gemeinde berichtet haben. Schafe können gemein sein. Einige meiner Brüder waren kurz davor, ihr Amt niederzulegen. Aber es lag doch eine heilige Verpflichtung auf ihnen, die Herde nicht zu verlassen. Schafe können spaltend und unterminierend sein, sodass es für einen Pastor kaum möglich ist, seinen Dienst zu tun. Es ist nicht allein romantisch, ein Hirte zu sein. Oh nein!

Wusstest du, dass die Wolle der Schafe ein Paradies, ein Biotop für Parasiten ist? *Die häufigsten (Ekto)parasiten bei Schafen sind Milben, die Schaflausfliegen und Zecken.* Und ich spreche nun von Schaf zu Schaf, denn ich bin auch ein Schaf Seiner Weide! Wir sind nicht immer leicht umgänglich.

Zecken bewirken neben heftiger Beunruhigung der Tiere unter Umständen starken Blutverlust und Schäden der Haut mit begleitenden Infektionen, außerdem sind sie Überträger gefährlicher Infektionen. Als Gegenmaßnahmen haben sich Wasch-, Sprüh- oder Tauchbehandlungen (= Badebehandlungen) bewährt. Dabei sollte stets die gesamte Herde behandelt werden.
(<https://www.bayerfarm.de/de/schaf/parasiten/ektoparasiten>)

Die Arbeit eines Hirten ist nicht immer einfach. Schafe müssen behandelt werden. Und doch kann er sich nicht von dem Auftrag freimachen, **für alle** in der Herde Gottes zu sorgen – nicht nur die, die er mag, nicht nur die, mit denen er gerne Zeit verbringt, sondern alle von ihnen. Habt acht auf die ganze Herde – auch auf die, die stinken, die von Parasiten befallen sind.

Paulus erinnert die Ältesten, dass es nicht ihre Gemeinde, sondern Gottes Gemeinde ist. Es ist nicht ihre, sondern Seine Herde. „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die **Gemeinde Gottes** zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!“

Es ist eine Herde, die kostbar ist, die zu einem hohen Preis erworben wurde. **Hütet die Gemeinde Gottes**, die Er mit Seinem eigenen Blut erworben hat. Das Kreuz steht auch hier im Zentrum des Denkens. Was hat es Christus gekostet, diese Herde zu erwerben? Sein Blut. Einen höheren Preis kann niemand bezahlen. Es ist also ein großartiges Privileg, die Herde Gottes hüten zu dürfen. Amen!

Teil 2

Das Amt eines Ältesten – die Herde schützen

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; ³⁰ und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft. ³¹ Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden einzelnen unter Tränen zu ermahnen. ³² Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten. ³³ Silber oder Gold oder Kleidung habe ich von niemand begehrt; ³⁴ ihr wisst ja selbst, dass diese Hände für meine Bedürfnisse und für diejenigen meiner Gefährten gesorgt haben. ³⁵ In allem habe ich euch gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen soll, eingedenk der Worte des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist glückseliger als Nehmen! ³⁶ Und nachdem er dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. ³⁷ Da weinten alle sehr, fielen Paulus um den Hals und küssten ihn, ³⁸ am meisten betrübt über das Wort, das er gesagt hatte, dass sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Und sie geleiteten ihn zum Schiff.“ (Apostelgeschichte 20,29-38)

In seinen letzten Worten an die Ältesten in Ephesus sprach der Apostel über ihre Leitungsaufgaben. Paulus liebte die Gemeinde, weil Jesus die Gemeinde liebt. Also instruierte er die Ältesten noch ein

letztes Mal. Bisher sagte er ihnen: Ein Ältester ist ein Mann des Evangeliums, er achtet auf sein persönliches Leben mit Gott und er achtet auf die Herde. Nun geht es ihm um den Schutz der Herde:

IV. EIN ÄLTESTER WEHRT ANGRIFFE AB

Paulus sah eine Gefahr auf die Gemeinde in Ephesus zukommen. Er sagte: „Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen;³⁰ und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.³¹ Darum wacht“ (V. 29-31).

Ein gewissenhafter Pastor/Ältester wird diese Aufgabe ernstnehmen. Er will wachsam sein, um die Herde zu warnen. Das ist eine ganz, ganz wichtige Aufgabe. Es ist eine Sache, die Schafe zu nähren, aber eine ganz andere, sie zu schützen. Ein guter Hirte führt seine Schafe nicht glücklich auf eine nette Wiese und macht dann ein Nickerchen. Nein, er beobachtet die umliegenden Hügel. Er überprüft die Felsspalten und die Höhlen, die Schlupfwinkel und die Verstecke. Er überprüft, ob sich irgendwo Wölfe verbergen, die die Herde angreifen wollen. Denn wenn tatsächlich Wölfe kommen, können Schafe sich nicht wehren. Sie sind nicht in der Lage, sich selbst zu verteidigen, und können die Attacken der Wildtiere nicht abwehren. Deswegen ist die Rolle des Hirten für die Schafe absolut lebensnotwendig.

Daher sind geistliche Leiter ein Geschenk Gottes an die Gemeinde. „Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer“ (Epheser 4,11). Sie sind eine Gabe Gottes. Wären sie nicht da, dann wäre die Herde in Gefahr.

Dabei dürfen die Hirten natürlich niemals vergessen, dass es nicht ihre, sondern Gottes Herde ist, und dass sie sich nicht selbst zum Hirtendienst berufen haben. Gott selbst, der Heilige Geist hat sie eingesetzt, und sie sind von der Gemeinde anerkannt.

Diese Hirten sollen nun wachen. Ein solcher Wächterdienst ist meist äußerst anstrengend. Paulus nahm das sehr ernst. Er sagte: „Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen“ (Apostelgeschichte 20,29). Woher wusste er das? Weil Jesus es schon gesagt hatte:

„Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind!“ (Matthäus 7,15).

Da verkleiden sich Leute als Schafe. Sie gewinnen das Vertrauen der Herde, aber sie sind spalterisch. Wenn sie entlarvt werden, reißen sie manch ein Schaf mit sich. Wir haben dies auch in unserer Gemeinde immer wieder erlebt. Solche Wölfe heucheln, sie wären Schafe, und sprechen süßlich fromm. Ja, sie kommen nicht nur von außen, sondern „aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft“ (Apostelgeschichte 20,30). Deshalb warnte Jesus Seine Jünger: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe“ (Matthäus 10,16).

Paulus sollte mit seiner Vorhersage recht behalten, dass Wölfe kommen würden. Denn in einem Brief an Timotheus, der später der Pastor in Ephesus wurde, schrieb er: „O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, meide das unheilige, nichtige Geschwätz und die Widersprüche der fälschlich so genannten »Erkenntnis«!²¹ Zu dieser haben sich etliche bekannt und haben darüber das Glaubensziel verfehlt. Die Gnade sei mit dir! Amen“ (1. Timotheus 6,20-21).

Was bedeutet das für die Schafe? „Seid auch ihr wachsam! Prüft wie die Beröaner, ob es sich so verhält.“

V. EIN ÄLTESTER ARBEITET NICHT FÜR EIGENEN GEWINN

„Ich habe von niemandem Gold, Silber oder Kleidung verlangt“ (Apostelgeschichte 20,33). Das konnten sie überprüfen. Hatte Paulus den Dienst missbraucht, um sich selbst zu bereichern und ein nettes Leben aufzubauen? Nein, das hatte er nicht getan.

Weiter forderte er sie auf: „Schaut meine Hände an.“ Dass Paulus nichts von anderen empfangen hatte, sondern selbst für seinen Unterhalt gesorgt hatte, konnte man an seinen Händen sehen. Denn er hatte hart als Zeltmacher gearbeitet. Somit war er frei von Anklage und von Versuchung. Damit stellte er aber kein Gesetz auf, sondern er beschrieb einfach seine Umstände.

Siehe auch: „*Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, auch vom Heiligtum essen, und dass die, welche am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil erhalten?*“¹⁴ *So hat auch der Herr angeordnet, dass die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen*“ (1. Korinther 9,13-14).

Paulus beschrieb, was er getan hatte, und verwies auf Jesus, der gesagt hatte: „*Geben ist seliger als Nehmen*“ (Apostelgeschichte 20,35). Er verhielt sich ähnlich wie Samuel. Der sagte zum Volk: „Ich bin mit meinem Dienst am Ende. Nun habt ihr einen König.“ Und er verlangte: „*Hier bin ich! Legt Zeugnis ab gegen mich vor dem HERRN und vor seinem Gesalbten: Wessen Ochsen habe ich genommen? Oder wessen Esel habe ich genommen? Wen habe ich übervorteilt? Wen habe ich misshandelt? Von wessen Hand habe ich Bestechungsgeld genommen, dass ich ihm zuliebe ein Auge zudrückte? So will ich es euch erstatten!*“ (1. Samuel 12,3).

Paulus tat hier dasselbe. Ein Ältester ist integer und nicht Geld und/oder Ruhm liebend. Das gilt übrigens für alle Christen.

VI. EIN ÄLTESTER VERTRAUT GOTT UND DEM WORT SEINER GNADE

Was mögen die Ältesten nun gedacht haben? Sie wurden mit den Anforderungen des Dienstes konfrontiert. Paulus ermahnte sie, Männer des Evangeliums zu sein, persönlich mit Gott zu leben, **die ganze** Herde zu nähren und zu bewahren und integer vor Gott und Menschen zu leben.

Da denkt ein durchschnittlicher Ältester doch sicher: „O Mann, wie soll ich das alles schaffen? Das ist ja furchtbar! Ich achte auf mich selbst, klar. Aber letzte Woche war übel. Ich schaue nach der Gemeinde. Oha, aber sieh dir nur die Leute an. Was sollen wir denn mit ihnen machen?“

Aber Paulus war nicht am Ende seiner Rede. Er hatte noch eine große Ermutigung für sie: „*Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft*

hat, euch aufzuerbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten“ (Apostelgeschichte 20,32). „Ich übergebe euch Gott und dem Wort Seiner Gnade.“ Paulus sagte damit: „Ich werde zwar nicht länger bei euch sein, aber Gott wird bei euch bleiben. Ihr werdet nicht länger meine Stimme hören, aber ihr könnt immer Gott in dem Wort Seiner Gnade hören.“ Und was wird das Wort Seiner Gnade tun? Es wird euch aufbauen. Und es gibt euch ein Erbteil unter allen Geheiligten.

Mit anderen Worten: Der Apostel lenkte sie zur alleinigen Quelle ihrer Hoffnung. Er führte sie zu Gott, der allein ihr Versorger war. Wie dringend hatten sie das doch nötig! Und wie sehr brauchen auch wir das.

John Brown schrieb in seinem Abschiedsbrief: „*Aber ich vertraue vor Gott, meinem Richter, auf nichts von diesem (seinem Dienst in der Gemeinde). Ich sehe in allem, was ich als Pastor oder Christ getan habe, viel Schwachheit, Mangel, Unbedachtsamkeit, Sorglosigkeit, Selbstsucht, sodass ich die Verdammnis der Hölle verdient habe. Ich habe keine Hoffnung auf ewige Freude außer in Jesu Blut, das mich von aller Sünde reinigt. Durch die Erlösung durch Christi Blut habe ich Vergebung meiner Sünden, gemäß dem Reichtum Seiner Gnade. Allein Seine Gnade sichert meine Errettung.*“ (John Browns (1722-1787) Abschiedsbrief an seine Gemeinde. http://boston.server101.com/brown_final_letter.htm)

Mit anderen Worten: „Ich habe mein Bestes gegeben. Aber es hat nicht gereicht. Gott, der mein Herz kennt, weiß, was für ein unvollkommener Diener ich wirklich bin. Deswegen kann ich nicht vor Seinen Richterstuhl treten und mich darauf verlassen, was ich unter euch als Ältester gewirkt habe. Es reicht niemals aus. Deshalb trete ich vor Ihn ganz allein im Vertrauen auf Sein Werk in Jesus Christus.“

Liebe Gemeinde, folgt mir in diesem Glaubensschritt. Christus allein ist unsere Rettung! Amen.